

## Vorwort

Die Neueröffnung der Sammlung zur Kunst- und Kulturgeschichte des 16. bis 18. Jahrhunderts vollendet die 1999 begonnene Sanierung und Neukonzeption des Bestelmeyerschen Galeriebaus und ist ein wichtiges Etappenziel auf dem langen Weg der Generalsanierung des Germanischen Nationalmuseums. Innerhalb des breiten Sammlungsspektrums vom neolithischen Faustkeil bis zur Gegenwart nehmen die Werke aus den drei Jahrhunderten der Frühen Neuzeit eine prominente Stellung ein und bilden zugleich einen Kernbereich der Forschungstätigkeit des Museums. Hauptwerke von Künstlern wie Albrecht Dürer, Peter Vischer, Lucas Cranach, Wenzel Jamnitzer oder Franz Xaver Messerschmidt repräsentieren Spitzenleistungen des künstlerischen Schaffens im deutschen Sprachraum. In der neuen Dauerausstellung werden ihre Schöpfungen nicht als isolierte Schau- und Prunkstücke inszeniert, sondern so weit wie möglich in ihren kulturgeschichtlichen Kontext eingebettet.

Der zeitliche Bogen der Schausammlung spannt sich von der Entdeckung der neuen Welt um 1500 bis zur Entwicklung eines neuen Welt- und Menschenbildes im Zeitalter der Aufklärung. Rund tausend Objekte in dreiunddreißig thematisch ausgerichteten Räumen erschließen zentrale Aspekte und Facetten der Kunst- und Kulturgeschichte nördlich der Alpen. Zu sehen sind neben Gemälden und Skulpturen auch Glasgemälde, Textilien, Kunsthandwerk, Schmuck, Medaillen, Möbel und Musikinstrumente sowie zwei historische Zimmer aus Nürnberger Bürgerhäusern der Renaissance. Im Dialog der Künste werden Themen wie Sammeln und Repräsentieren, Antikenrezeption und Naturstudium lebendig, aber auch die Wechselwirkung von Kunst und Glauben sowie das sich wandelnde Bild vom Menschen. Konzept und Präsentation verfolgen das Ziel, bisher getrennt ausgestellte Objektgruppen zusammenzuführen und die Separierung der Kunstgattungen weitestmöglich zu überwinden. Damit wirkt die Ausstellung der Auffächerung und Abgrenzung von Einzeldisziplinen der Kunst- und Kulturgeschichte entgegen und fördert ein integrales Verständnis der Sachkultur vergangener Jahrhunderte. Mit dem Blick auf Kontinuität und Wandel und die Gleichzeitigkeit vermeintlich gegensätzlicher oder zeitlich nur scheinbar aufeinander folgender Phänomene sollen herkömmliche Periodisierungen und Epochengrenzen durchlässiger werden. Durchlässigkeit und Transparenz stehen auch in der ästhetischen und didaktischen Gestaltung der Schausammlung im Vordergrund. Sie will den Besucher durch die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse und sinnlicher Erlebnisse informieren und faszinieren.

Konzipiert wurde die Schausammlung, in Fortführung der bewährten Teamarbeit bei der Planung und Realisierung der 2006 eröffneten Mittelalter-Sammlung, von Daniel Hess (Malerei und Glasmalerei), Frank Matthias Kammel (Skulpturen und Bauteile), Ralf Schürer (Kunsthandwerk) und Jutta Zander-Seidel (Textilien und Schmuck). Sie wurden zunächst von Stephanie Hauschild und Jana Stolzenberger unterstützt, bis Dagmar Hirschfelder die Koordination übernahm und das Projekt über fünf Jahre maßgeblich mitgestaltete. Zahlreiche Exponate, von denen viele erstmals in diesem Kontext gezeigt oder dauerhaft ausgestellt sind, konnten vor ihrer Neuaufstellung dank vielfältiger Unterstützung technologisch untersucht und restauriert werden. Besonderer Dank gebührt dabei der Ernst von Siemens Kunststiftung, München, die ein vierjähriges Restaurierungsprojekt ermöglichte, das Schlüsselwerken der Sammlung zugute kam. Auch der Fördererkreis des Germanischen Nationalmuseums hat das Projekt großzügig unterstützt und sowohl Restaurierungsarbeiten als auch die Entwicklung und den Einsatz neuer Medien zur Vermittlung der Ausstellung finanziert. Alle ausgestellten Objekte wurden auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand erfasst und sind im Katalogteil dieser Publikation unter Angabe ausgewählter Literatur aufgeführt.

In den neukonzipierten Schausammlungen wird das große Potential des Germanischen Nationalmuseums deutlich – hinsichtlich der singulären, über mehr als einhundertfünfzig Jahren zusammengetragenen Sammlungen ebenso wie mit Blick auf die wissenschaftlichen Ressourcen, die hier in einzigartiger Weise gebündelt sind. So führte die enge Kooperation von Wissenschaftlern und Restauratoren zu zahlreichen neuen Erkenntnissen sowie in Zusammenarbeit mit der Technischen Abteilung zu wegweisend neuen Lösungen in Konservierung, Prävention und Präsentation des heterogenen Sammlungsgutes. Die architektonische Planung und Umsetzung der Sanierung des historischen Baubestands lag in den Händen des Staatlichen Bauamts Erlangen-Nürnberg, das mit Jürgen Wolff auch die Ausstellungsgestaltung übernahm. Für die technischen Spezialbereiche, von der Bauphysik über die Beleuchtung bis hin zur Ausstellungsgraphik, wurden verschiedene Fachplaner hinzugezogen. Ihnen und allen übrigen an Planung, Einrichtung und Realisierung Beteiligten, die am Schluss des Buches namentlich aufgeführt sind, sei für das große und anhaltende Engagement für das Gelingen des ambitionierten Projekts herzlich gedankt. Möge der Rundgang durch die neue Schausammlung zum eindrucksvollen Erlebnis und zur Anregung werden, sich intensiver mit der Kunst- und Kulturgeschichte des deutschen Sprachraums zwischen Spätmittelalter und Französischer Revolution zu beschäftigen und viele faszinierende Aspekte dieser Epochen neu zu entdecken. Die vorliegende, erneut mit fernkopie – Grafische Gestaltung, Berlin, realisierte Begleitpublikation soll die in der Ausstellung angesprochenen Themen, Fragestellungen und Kontexte vertiefend erläutern und zu einem besseren Verständnis unserer kulturellen Wurzeln beitragen.



I Galeriebau, Obergeschoss,  
Dürersaal (Raum 114),  
Richtung Osten, 2010